

# „Murmelburg“ mit Murmeln eröffnet

Neue Therapie-Kita der Buckower Mutter-Kind-Klinik macht Kuraufenthalt auf dem Werder noch erfolgreicher

VON GABRIELE RATAJ

Buckow (MOZ) Ein Jahr nach der Grundsteinlegung ist am Dienstag die Therapie-Kita an der Mutter-Kind-Klinik „Haus Waldfrieden“ eingeweiht worden. Der moderne Rundbau eröffnet neue Möglichkeiten für Betreuung und Spiel von Kindern unterschiedlichen Alters.

Jetzt gibt es auch offiziell eine „Murmelburg“. Die im Volksmund unter diesem Namen bekannte Mutter-Kind-Klinik auf dem Werder hat der neuen Therapie-Kita diesen Namen gegeben. Am Dienstag ist der etwa 600 000 Euro teure Anbau an eines der vormals genutzten Kinderhäuser mit einem kleinen Programm der gegenwärtig hier wohnenden Kinder und Mütter und vielen Gästen eingeweiht worden.

Klinikleiterin Katja Wolle konnte in dem farbenfroh und ungewöhnlich gestalteten Bauwerk neben Patientinnen, Müttern und Kindern sowie Kolleginnen und am Bau Beteiligten auch Landtagspräsident Gunter Fritsch (SPD), den Beigeordneten des Landrats Lutz Amsel (Linke) und Buckows Bürgermeister Thiemo Seelig (CDU) begrüßen.

Sie alle hatten die Chance, sich in eine wirklich kindgemäße Eröffnung einzubringen: eine Murmel in die Murmelschale werfen, die Runden zählen, die sie bis zum Loch-Austritt brauchte, und entsprechend Geld dafür zu spenden. Kein Wunder, wenn die um die Schale hockenden Kinder beim Zählen dann mal die eine oder andere Zahl übersprangen.

Katja Wolles Dank galt allen, die dafür gesorgt haben, dass „dieses wunderschöne Kinderhaus in Besitz genommen werden kann“, darunter auch den Finanzierern des Vorhabens aus dem Bundesfamilienministerium und der Stif-



Alles rund: in der Therapie-Kita „Murmelburg“ – Eröffnungsprogramm im zentralen Atrium, rechts im Bild eine Murmelschale

tung Deutsches Hilfswerk, von der Deutschen Fernsehlotterie und natürlich vom Träger Kur- und Reha gGmbH.

Deren Geschäftsführer Melcher Franck stellte auch mit einer kleinen Geschichte aus Uruguay die Verbindung zur „Murmelburg“ her. Ein Kind, das während der Militärdiktatur dem Vater eine Zeichnung ins Gefängnis bringt, auf der aus einem großen Baum bunte Murmeln leuchten – die Augen der Vögel, die zu zeichnen damals verboten war.

Diese innige Beziehung zwischen Eltern und Kind, zwischen Heim und der umgebenden Natur manifestiert sich nach den Ideen des Berliner Architekten Roman Lichtl auch in der Gestaltung der Therapie-Kita. Ein von oben be-



Moderner kunterbunter Anbau: Die in unterschiedlicher Höhe eingelassenen Fenster erlauben Kindern verschiedenen Alters ständigen Blickkontakt nach draußen. Fotos (2): MOZ/Gerd Markert

sonntes zentrales Atrium, in dem sich zudem eine Kinderküche befindet, bietet Raum für die jahrgangsübergreifende Arbeit. Die strahlenförmig nach außen an-

geordneten Spielräume enden nicht nur in einer Fensterfassade, auch in den Seitenwänden gibt es Fenster in unterschiedlicher Höhe. „Jedes Kind in jeder Größe soll

jederzeit den Sichtkontakt nach draußen haben“, erläuterte Lichtl, selbst vierfacher Vater. Licht- und Schattenspiele, die sich daraus im Raum ergeben, die schräg nach oben verlaufenden Decken, die eine zusätzliche Raumöffnung in die Umgebung vermitteln, das Tageslicht, Schallschutzdecken – das alles ermögliche „einen großen Qualitätssprung“, so der Kur- und Badearzt Dr. Volker Melchert.

Es passt zu dem erst jüngst erworbenen Paritätischen Qualitätssiegel Reha für das „Haus Waldfrieden“ und bestätigt, was die Abteilungsleiterin Reha und Gesundheit Jeannette Arenz vor 20 Jahren beurteilte: Dieses Haus am See könnte eine schöne passende Reha-Klinik für Mütter in den neuen Bundesländern sein.